

900 Jahre Speyerer Dom. Festschrift zum Jahrestag der Domweihe 1061–1961. Im Auftrage des Domkapitels herausgegeben von Ludwig Stamer. Speyer (Vlg. d. bischöfl. Ordinariats-Komm. Jaegersche Buchdruckerei) 1961. 387 S., Tafeln und Zeichnungen, geb. DM 18.—.

Der stattliche Band, der zahlreiche Abhandlungen und Berichte namhafter Gelehrter und anderer vorzüglicher Kenner der jeweiligen Fachgebiete enthält und nur infolge hoher Zuschüsse zu dem o. a. Preis abgegeben werden kann, ist in drei große Teile gegliedert: erstens Berichte, die die Domrestaurierung betreffen, zweitens Aufsätze zur Geschichte des Domes und drittens Darstellungen zur Geschichte des Bistums Speyer. Hieran schließen sich ein Verzeichnis der Mitarbeiter, ein Orts- und Sachregister, ein Personenverzeichnis sowie die Übersicht und der Nachweis der Abbildungen zur Erleichterung wissenschaftlichen Arbeitens mit diesem Werk.

Die Berichte über die Domrestaurierung geben Auskunft über die Gedanken, welche die verantwortlichen Männer bei diesem Werk leiteten, und lassen erkennen, wie sorgsam und ernst jeder Eingriff und jede Veränderung des vorgefundenen Bau- und Ausstattungszustandes auf ihre Notwendigkeit hin erwogen wurde. Man stellt erfreut fest, welche Ehrfurcht vor dem anvertrauten Kulturgut allseits gewaltet hat. Statische Berechnungen, die Erhaltung kunsthistorischer Werte und die Erfordernisse des Gottesdienstes waren in gleicher Weise zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen. Aber auch die Beantwortung offener Fragen der Wissenschaft lag diesen Männern am Herzen. Die Möglichkeit zu Grabungen wurde genutzt. Was sich hierbei und bei den Erneuerungs- und Sicherungsarbeiten an Tatsachen erschließen ließ, wurde gewissenhaft registriert und in diesem Buche nun der Öffentlichkeit unterbreitet. Wertvolle Aufschlüsse konnten gewonnen werden. Die Berichte über den Verlauf der Arbeiten und die Darlegung dieser Berichte sind so eingehend und vielseitig wie möglich erfolgt. Die Titel der einzelnen Beiträge lassen dieses Bemühen deutlich erkennen: Die Restauration des Speyerer Kaiserdomes 1957–1961 – Denkmalpflegerische Probleme der Restaurierung des Kaiserdomes in Speyer – Sicherungsarbeiten bei der Restaurierung des Speyerer Domes 1957–1961 – Bericht über den Verlauf der Erneuerungsarbeiten 1957–1961 – Zur Baugeschichte des Domes – Das Mittelschiff des Domes zu Speyer, das Werk Kaiser Heinrichs IV. und seines Hofkaplans Otto – Zur Wandbehandlung im Speyerer Dom – Zur spätnazarenischen Ausmalung des Speyerer Domes 1846–1854 – Aufgaben und Probleme der Wiederherstellung des Speyerer Domes – Werkleute bei der Erneuerung des Kaiserdomes. So ist dieser erste Teil für den Kunst- und Architekturhistoriker von großer Bedeutung.

Der erste Aufsatz des zweiten Teiles befaßt sich mit der Überlieferung des Kirchweihfestes und erläutert, warum dieser auf den 4. Oktober 1061 anzusetzen sei. Der Verfasser (Emil Gugumus) weist darauf hin, daß der Weihe des Domes bereits die der Krypta 1039 und die des Hochaltars 1046 vorangingen und möglicherweise auch die Altäre der Heiligen Emmeran und Martin vor dem Jahre 1061 geweiht worden sind. Ferner geht er der Frage nach, ob Kaiserin Agnes und Heinrich IV. bei der Domweihe anwesend sein konnten, und macht schließlich auf die Dompatroninnen aufmerksam. Der Speyerer Dom ist zu Ehren der Gottesmutter errichtet worden; als zweiter Patron wurde der Papst und Märtyrer Stephan I. († 257) verehrt. Die folgende – von Karl Lutz beigesteuerte – Arbeit behandelt die Beziehungen Bernhards von Clairvaux zum Speyerer Kaiserdom und seine Wirksamkeit in diesem Gotteshaus. Sie schildert den Einfluß des großen Zisterzienserabtes auf die deutsche Geschichte, insbesondere sein persönliches Eingreifen in die innere und äußere Politik des Reiches, sei es, daß er die Zwietracht in Deutschland überwinden half, sich gegen die Judenverfolgung am Rhein wandte und zur Einigung der Fürsten in der Frage der Thronfolge beitrug, sei es, daß er den Kaiser durch seine Predigt im Speyerer Dom zur Teilnahme am Kreuzzuge bestimmte, auch die Franzosen für ein solches Unternehmen gewann und Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich für ein gemeinsames Handeln in die Wege leitete. Die Ausführungen von Karl Lutz stellen einen wertvollen Beitrag zur Forschung über das Leben Bernhards und zur

deutschen Geschichte dar. Ein Artikel über die Tunika König Philipps von Schwaben bietet interessante kulturkundliche Aspekte, und die Ausführungen Ludwig Lenharts über „Bischof Joseph Ludwig Colmar und seine Rolle in der tragischen Schicksalsgemeinschaft des Mainzer und des Speyerer Domes zur Zeit Napoleons“ würdigen die Verdienste des genannten Kirchenfürsten um die Erhaltung der beiden Kaiserdomen in einer Zeit, in der unter den Nachwirkungen französischen Revolutionsklimas und im Verlauf der Durchführung des Reichsdeputationshauptschlusses manches ehrwürdige Baudenkmal – wir denken z. B. an den Dom zu Hamburg – vernichtet wurde.

Die Aufsätze des dritten Teiles wenden sich der Geschichte der Diözese Speyer zu. Man geht hierbei von der Überlegung aus, daß das Jubiläum des Domes auch zugleich ein Jubiläum des Bistums ist. Die Arbeiten behandeln folgende Themen: Die Speyerer Diözesangrenzen rechts des Rheins im Rahmen der Frühgeschichte des Bistums – Die Entstehung und Entwicklung der Pfarreien der Stadt Speyer – Papst Pius II. providiert 1464 die Speyerer Kirche mit Matthias von Rammung – Der Speyerer Bischof Rudolf von Falkenstein als Mainzer Domherr – Zur Statistik des Bistums vom Jahre 1787/88 – Bischof Weis von Speyer und der paritätische Staat des Königs Max II. von Bayern (1848–1864). In ihnen wird die Geschichte des Bistums erhellt und unter anderem das Verhältnis zu anderen Konfessionen, die Behandlung der Mischehen und der Frage der Konfessionsschulen in einzelnen Zeiträumen betrachtet. Diese Aufsätze stellen beachtenswerte Beiträge zur engeren Heimatgeschichte und zur Kirchengeschichte der einstigen bayerischen Pfalz dar und vervollständigen die Festschrift auch in dieser Richtung in willkommener Weise.

*Cuxhaven*

*A. Weckwerth*

## Alte Kirche

Ernst Haenchen: Die Apostelgeschichte neu übers. u. erklärt (= Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament, 3. Abt. 13. Aufl.). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1961. 16, 694 S., 1 Karte, geb. DM 29,60.

Der in ZKG 68, 1957, 362–371, besprochenen 1. Aufl. der Neubearbeitung sind rasch 3 weitere Aufl. gefolgt, von denen schon die vorletzte (1959) in beachtlichem Ausmaß neu gestaltet war. Die 4. Aufl. bietet eine revidierte Fassung der 3., ist aber vor allem um einen wichtigen Anhang erweitert. Wir gehen im Folgenden zunächst auf die Entwicklung von der 1./2. zur 3./4. Aufl. ein.

Formal hat das Werk dadurch geradezu ein neues Gesicht gewonnen, daß nunmehr – im Rahmen der Meyerschen Reihe eine vorbildliche Neuerung – den einzelnen Abschnitten der Apg jeweils ein Verzeichnis der Spezialliteratur vorangestellt ist. Die Reichhaltigkeit des hier Gebotenen zusammen mit dem ebenfalls neu hinzugekommenen, ausführlichen Sachregister läßt den Kommentar nebenbei zu einem regelrechten Lexikon der Acta-Forschung werden. – Zahlreiche formale Verbesserungen finden sich ferner vor allem in der Einleitung. So haben § 2 (Geschichte der Forschung) durch Aufgliederung in einzelne Epochen, § 3 (Text) durch Differenzierung der Besonderheiten des westlichen Textes, § 4 (Chronologie) durch Straffung auf fast die Hälfte des alten Umfangs, § 5/3 (Stil) durch Aussparung der lukanischen Kompositionstechnik (jetzt in § 7/3) und Konzentration auf reine Stilfragen noch erheblich an Lesbarkeit gewonnen. Völlig neu sind § 6 (Quellen), § 7 (Lukas als Theologe, Historiker und Schriftsteller) und § 8 (Lukas und Paulus), die vor allem den in dem alten § 6 allzu komprimiert dargebotenen Stoff (Das Werk, sein Vf. und seine Zeit) explizieren.

In sachlicher Hinsicht bezeugt eine Fülle von Ergänzungen und Modifikationen die fortgesetzte Weiterarbeit H.s an den Problemen der Apg. Unter den Ergänzungen sind vor allem bemerkenswert eine gründliche Destruktion der These von der Ein-